



David Gassmann, Jugendpfarrer

062 751 11 73/david.gassmann@emk-schweiz.ch



## Matthäus 5, 9

Selig sind die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heissen. (Übersetzung nach Luther)

Richtig glücklich sind die Leute, die dafür sorgen, dass sich Menschen wieder vertragen, denn man wird von ihnen sagen: Das sind die Kinder von Gott. (Übersetzung wiki.volxbibel)

## Peacemaker

Predigt zu Matthäus 5, 9 vom 13. März 2011

„Lah mi la gseh“ haben wir gerade gesungen. Das Lied zu unserer Predigtreihe, die uns auffordert, ganz wichtige Themen nicht nur von unserem Standpunkt aus zu sehen, sondern mit den Augen von Gott. Die Bergpredigt ist ein Text der sehr hohe Ansprüche an uns stellt und uns herausfordert, die Dinge mal mit Gottes Augen zu betrachten. Heute sind wir bei den Seligpreisungen bei Vers 9 angelangt: Glücklich sind die Friedensstifter, glücklich sind *Peacemaker*, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Für Gott ist Frieden etwas sehr Wichtiges. Das sehen wir durch die ganze Bibel hindurch, immer wieder lesen wir von Frieden.

- Frieden gehört zum Charakter Gottes  
Frieden gehört zum Charakter Gottes, denn er wird in der Bibel immer wieder mit „Gott des Friedens“ angesprochen. Das ist ein Teil seines Namens.  
2.Kor 13,11: „So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.“
- Frieden als Segen Gottes  
Wenn Gott Menschen in der Bibel segnet oder beschenkt, dann gehört der Frieden immer dazu.  
3.Mose 25,6: „Ich will Frieden geben in eurem Lande...“
- Gottes Volk soll den Frieden suchen  
Gott befiehlt seinem Volk immer wieder, Frieden zu suchen und zu erstreben.  
Hebräer 12,14: „Bemüht euch um Frieden mit allen Menschen...“
- Shalom als Standardgruss  
Gott lehrt sein Volk, das Judentum, das Wort Shalom als Standardgruss zu verwenden. Es wird im Judentum zur Begrüssung und zum Abschied verwendet. Shalom ist das hebräische Wort für Frieden. Wir sehen das auch im Neuen Testament, fast alle Briefe enden mit dem Wunsch oder dem Gebet nach Frieden.  
Richter 6,23: „Der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! ...“

Wir sehen also, dass für Gott der Frieden etwas sehr Zentrales ist. Etwas, das nicht einfach selbstverständlich ist auf dieser Erde. Aber beim Wort Frieden habe ich trotzdem ein wenig Mühe. Ich muss mir zuerst überlegen, was das für mich überhaupt heisst. Mir kommt schnell das Gegenteil in den Sinn: Krieg. Wir dürfen aber zum Glück in einem Land leben, wo wir nicht gerade Angst vor einem Krieg mit Militär haben müssen. Wir lesen zwar jeden Tag davon in den Medien, aber es ist immer so weit weg. Was heisst Frieden eigentlich für mich? Das Wort muss in einem grösseren Verständnis angeschaut werden. Das Wort Shalom, das ich vorher schon erwähnt habe, ist dafür eine Hilfe. Die Bedeutung dieses Wortes geht nämlich etwas weiter als das deutsche Wort Frieden. In seiner Urbedeutung heisst das Wort „Vervollständigung“. Anstatt es mit Frieden zu übersetzen, fände ich „Zu-Frieden-heit“ besser. Es betrifft alle Lebensbereiche. Wo Shalom ist, da ist Sicherheit, Ruhe sowie Gesundheit und Freude. Wenn man im Hebräischen wissen will, wie es jemandem geht, fragt man: Wie geht es deinem Shalom? Wenn man jemandem Shalom wünscht, geht es um einen allgemeinen Frieden in jedem Lebensbereich. Und dieser Frieden ist es auch, der in den Seligpreisungen vorkommt. Solchen Frieden sollen wir stiften. Dazu werden wir aufgefordert. Wenn wir Frieden mit diesem Verständnis anschauen, dann ist es auch bei uns in der Schweiz überhaupt nicht



selbstverständlich. Auch unsere Welt, in der wir hier leben, ist nicht perfekt. Man muss nicht weit gehen um andere Gegenteile von Shalom als nur Krieg zu finden: Streit, Eifersucht, Missgunst, Neid, usw. Wir alle erleben das oft genug, sei das in der Geschäftswelt oder in Beziehungen. Die Bergpredigt fordert uns auch auf, in solchen Fragen hinein zu wirken und zu Peacemakern zu werden.

Manchmal wird Friedensstifter falsch verstanden, im Sinne von weg sehen, Dinge dulden oder tragen müssen. Ich glaube, das wäre falsch. Wenn wir den Vers genau lesen heisst es Frieden zu stiften, oder man kann auch übersetzen mit Frieden machen. Wir müssen nicht passiv alles über uns ergehen lassen, sondern können uns aktiv für den Frieden einsetzen. Wenn wir auf das Leben von Glaubensvorbildern in der Bibel sehen, waren diese auch meistens keine Personen, die einfach den Kopf eingezogen haben. Sie sind oft angeeckt, sie haben die Menschen genervt. Gerade Jesus ist das beste Beispiel. Er war ein Peacemaker, aber im Markusevangelium wurde schon im 3. Kapitel sein Todesurteil gefällt.

Schauen wir uns diese Stelle oder Geschichte einmal an: Markus 3,1-6.

Und er ging abermals in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie lauerten darauf, ob er auch am Sabbat ihn heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor! Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, Leben erhalten oder töten? Sie aber schwiegen still.

Und er sah sie ringsum an mit Zorn und war betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und seine Hand wurde gesund. Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, wie sie ihn umbrächten.

Die Geschichte hätte auch so abgehen können, dass Jesus niemandem auf die Füße treten wollte und die Heilung auf den nächsten Tag verschoben hätte. Aber so war er nicht. Obwohl er voll Liebe war, hat er immer wieder Klartext geredet. Liebe heisst zwar, die Menschen so anzunehmen wie sie sind, aber das heisst nicht dass sie nicht verändert werden können.

Für Peacemaker ist natürlich das Wort Liebe sehr wichtig, aber auch ein anderes Wort gehört für mich dazu – gerade wenn man das Leben von Jesus anschaut: Revolutionär.

Ich habe im Lexikon nachgeschaut, was das Wort Revolution eigentlich bedeutet: Veränderung, plötzlicher Wandel, Neuerung. Ich glaube, das macht einen Peacemaker aus. Sie möchten anders leben als die Menschen um sie herum. Verändert. Verwandelt. Erneuert. Anders als der Rest der Welt. Genau darauf wird in der Bergpredigt der Finger gelegt: Lebe genau das Gegenteil von dem, was dich die Welt lehrt. Nicht nur die Bergpredigt, sondern die ganze Bibel ist voll mit Ideen was das heissen kann. Z.B. die andere Wange hinhalten, also nicht nach Gerechtigkeit suchen. Für Feinde anfangen zu beten. Nicht Angst zu haben, dass man zu kurz kommt, usw.

Ich habe mich bei meiner Vorbereitung für heute mit der Biographie eines Mannes auseinandergesetzt, dessen Leben mich sehr beeindruckt hat. Und zwar war das Martin Luther King. Er war ein Pfarrer der sich mit seinem ganzen Leben dafür einsetzte, dass es eine Gleichberechtigung für Schwarze und Weisse gibt. Damals war es noch üblich, dass Schwarze unterdrückt, verachtet und wie Sklaven behandelt wurden. Martin Luther King war ein Kämpfer für sein Anliegen. Er hatte eine Liebe für die Menschen und wollte ein Peacemaker sein, dafür brauchte es aber eine Revolution. Peacemaker sein heisst eben nicht, alles über sich ergehen lassen zu müssen, sondern mit Liebe revolutionär zu handeln. Revolutionär im Sinne von anders als die Welt. Das besondere an der Bewegung von Martin Luther King war, dass alles ohne Gewalt ging. Eine gewaltlose Revolution war ihm sehr wichtig und verhalf seinem Anliegen zum Durchbruch. In seinem Zitat wird klar, dass ihm bewusst war, dass mit Gewalt oder Hass nie Frieden erreicht werden kann.

"Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben; nur Licht kann das. Hass kann Hass nicht vertreiben; nur Liebe kann das."

„Die Liebe ist die stärkste Waffe der Menschheit, um persönliche und gesellschaftliche Wandlungen zu erreichen.“



Die gleiche Aussage macht unsere Jahreslosung:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten“  
Römer 12, 21 (Luther)

Ein paar von den Jungen werden schon eine Ahnung haben was jetzt kommt. Über Silvester fand für junge Erwachsene eine „Konferenz“ statt, das Praisecamp, an der auch ein paar aus unserer Gemeinde teilgenommen haben. 4000 Teilnehmer haben sich genau über dieses Thema Gedanken gemacht. Das Thema war: ReLOVEution. Eine Revolution aus Liebe. Friedensstifter werden, dort wo du hingestellt bist. Das muss nichts Grosses sein, aber jedes hat eine Aufgabe an dem Ort wo es gerade ist.

Gott ist Frieden wichtig. Er hat uns vorgemacht was ReLOVEution heisst, als er, ohne auf sein Recht zu schauen, seinen Sohn für uns geopfert hat. So können wir Frieden mit Gott haben.

### **Vom Wort zur Tat**

- Wo bin ich hingestellt?
- Was heisst ReLOVEution konkret an diesem Ort?